

Interkulturelle Sterbebegleitung von muslimischen Migranten

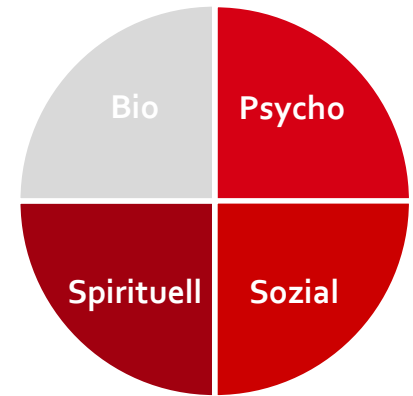


smart-Q Kongresse

Senay Kaldirim-Celik (Dip. Päd.)

Kinderpalliativzentrum Datteln

Muslimische Migranten



- Vom Gastarbeiter zum Migranten
- Muslime – heterogene Gruppe
 - Ethnische Unterschiede
 - Kulturelle Unterschiede
 - Verschiedene Konfessionen
 - Migrationsbiographie
- Muslimische Familien sind **individuelle Angehörige einer Kultur und Religion**
- Religionszugehörigkeit nur ein Aspekt eines Menschen

smart-Q Kongresse

Migrationsbericht, 2013
Diehl / Koenig, 2009
Razum et. al., 2008
Haug et. al., 2006
Frick, 2004

Kultur

Vorbilder

Sprache

Essen

Kleidung

Architektur

Rituale

Werte

smart-Q Kongresse

Religion

Normen

Hofstede, 2010
Nohl, 2008
Hommel / Scheer, 2004
Lenk-Neumann, 2002

Migrantenkultur - Zwischenwelten

smart-Q Kongresse

***„Die Heimat ist zur Fremde geworden,
ohne dass gleichzeitig die Fremde zur Heimat geworden wäre.“***

Nohl, 2008
Hommel / Scheer, 2004
Sting, 1999
Hamburger, 1999

Interkulturelle Haltung

- Eigene Kulturgebundenheit reflektieren
- Empathie und Wertschätzung
- smart-Q Kongresse
- Kulturelles Wissen nicht negieren und überbewerten
- Kulturelles Wissen nicht stereotypisieren
- **Respektvolle Neugier**

Hegemann, T. 2001

Islamische Krankheitskonzepte

- Grundlage für die Erklärung von Krankheiten:
Monotheistisches Glaubenskonzept
- Ursachen von Krankheiten und Wirkungen von
Medikamenten finden mit dem Wissen und der Erlaubnis von
Gott statt
- Therapie nur der *Vermittler* und somit nicht der erste Grund
für die Heilung
- Krankheit als **Bestrafung** lässt sich aus islamischen
Hauptquellen **nicht ableiten**

Islamische Krankheitskonzepte

- Krankheit als eine Prüfung Gottes
- Krankheit als Gnadenerweis

smart-Q Kongresse

- **Ressource:** Krankheit als Herausforderung

Ilklic, I. 2000
Ilklic, I. 2005

Sterben und Tod im islamischen Glaubensverständnis

- Tor vom Diesseits zum Jenseits
- Heimkehr zum Schöpfer
- Todesengel trennt die Seele vom Körper
- Befragung im Grab über die guten und schlechten Taten
- Kinder sind von der Befragung ausgeschlossen

Islamische Sterberituale

***„Allah möge uns am Ende Koran (Koranrezitation)
und Iman (Glaube) ermöglichen.“***

(türk. Redewendung)

Smart-Q Kongresse

Letzter Besuch

- **Kultureller Unterschied: „schöner Tod“**
 - Im Kreise der Familie und Gemeinde sterben

- **Religiöse Pflicht**
 - Vor dem Tod alle weltlichen zwischenmenschlichen Missverständnisse ausräumen
 - Hadith: Leid selber empfinden, eigener Endlichkeit bewusst werden

- Bedürfnis nach dem letzten Besuch sehr unterschiedlich

Rituelle Waschung

- Symbolische Vorbereitung auf die Begegnung mit dem Schöpfer
- Durchführung so schnell wie möglich nach dem Tod
- Waschung durch gleichgeschlechtliche Person
- Angenehme Wassertemperatur (fließend)
- Nach der Waschung: Umwickeln des Leichnams mit mehreren Bahnen weißer Tücher („Kefen“)

Bestattung

- Totengebet
- Bestattung ohne Sarg
- Muslimische Verstorbene werden auf die rechte Seite gelegt und das Gesicht nach Mekka gerichtet
- Muslimisches Grabfeld für die Ewigkeit

Bestattung- Überführung

- 80-90% der Verstorbenen werden in die Türkei überführt
- Beerdigung in der Heimerde
- Deutsche Gesetzgebungen (**Verweildauer**, Sargpflicht)
- Sterbeversicherung: muslimische Gemeinden

smart-Q Kongresse

Bestattung in Deutschland

- 1798 erste muslimische Bestattung- *Ali Aziz Efendi*
- Muslimische Grabfelder auf kommunalen Friedhöfen
- Bestattung im Leichentuch: Hamburg (1997), Schleswig-Holstein (2005) und Niedersachsen (2006)
- Nordrhein-Westfalen: Sargpflicht entscheiden die Friedhofsverwaltungen
- Friedhofssatzungen verhindern ewiges Ruherecht

*„Toleranz sollte eigentlich nur eine vorübergehende
Gesinnung sein. Sie muss zur Anerkennung
führen[...].“ (Johann Wolfgang von Goethe)*

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!
smart-Q Kongresse